Fröbel (J. W. A.)

Sobre la educacion alemana en general y sobre los estudios alemanes del Instituto de Keilhan en particular.

Als Hochachtung und zu gütigem Andenken [illegible] vom Verf.
[illegible] am 18. Octbr 44.

Ueber deutsche Erziehung überhaupt, und über das allgemeine Deutsche der Erziehungsanstalt in Keilhau insbesondere.

Von
dem Vorsteher derselben,
Fr. Wilh. Aug. Fröbel.

Aus dem allgemeinen Anzeiger der Deutschen Num. 273. 274. 276. besonders abgedruckt.

Rudolstadt,
in Commission der priv. Hofbuchhandlung.
1822.

Da wir uns schon einige Mal erlaubt haben, in diesem Blatte von unserm erziehenden Wirken und Streben Nachricht und Anzeige zu geben; so sind wir im Namen Mehrerer aufgefordert worden, in demselben auch öffentlich die Gründe darzulegen, warum wir unsere Erziehungsanstalt die allgemeine deutsche nennen. Ob wir nun gleich glauben, daß sich diese Frage genügend aus den bis jetzt von uns erschienenen Schriftchen beantwortet, indem es einer der wesentlichsten Zwecke derselben ist, das Allgemeine und Deutsche unsers erziehenden Wirkens und Strebens, und somit besonders unserer Erziehungsanstalt darzuthun; so wollen wir doch aus mehreren Gründen, besonders aus dem, daß eine allgemeine deutsche Erziehung uns über alles wichtig erscheint, und darum nicht zu oft und zu eindringlich zur Sprache kommen, nicht vielseitig und gründlich genug betrachtet und geprüft werden kann — jenem Wunsche gern nachkommen.

Deutscher Character, deutsche Natur und allgemein deutsches Wesen ist uns dasjenige, welches den Grundzug des Denkens und Handelns jedes Deutschen — auf welcher Stufe des Bewußtseyns und der Empfindung er sich auch finde — ausmacht; es ist uns dasjenige, welches dem deutschen Denken und Handeln, so persönlich es sich auch darstellen, ja so verkehrt es sich auch hier und da immer aussprechen möge, bleibend zum Grunde liegt. Aber welches ist denn nun dieser bestimmte deutsche Character, diese bestimmte deutsche Natur, dieses bestimmte deutsche Wesen? Und verdient es eine so besondere Beachtung seiner Pflege, Erziehung und Ausbildung, ja verdient es dieselbe überhaupt? Und wenn dieß ist, wie muß das erziehende Wirken und Streben, die Erziehungsanstalt, die sich dessen Pflege, Erziehung und Ausbildung zum besondern Zwecke macht, beschaffen seyn? Entspricht unser erziehendes Wirken und Streben, unsere Erziehungsanstalt ihrem Geiste nach einem solchen Zwecke! Und geht so aus ihrem Wirken und aus ihren Leistungen von selbst und nothwendig der Name hervor, den sie trägt?

Das Streben nach Gründlichkeit des Wissens und Könnens ist ein durchgreifender Grundzug des deutschen Characters. Es ist dieß nicht zu läugnen; so manches Widersprechende, so viele Mißgriffe und Irrungen uns auch im Leben selbst entgegentreten mögen, ja eben diese Irrungen und Mißgriffe selbst sprechen und zeugen dafür. Der Deutsche strebt überall nach Erkenntniß, nach Einsicht der Ursache und Wirkung, er fordert Rechenschaft, er strebt nach Bewußtseyn und Klarheit; und

eben dieser Grundzug, diese Grundlage seines Characters ist es, die ihn zu vielen Verirrungen und Mißgriffen verleitet hat. Soll nun dieses Streben, welches, wie jeder Prüfende sich überzeugen kann und wird, den wesentlichsten Bestandtheil echt und rein deutschen Characters ausmacht, soll es gehemmt, unterdrückt, oder soll es gefördert, ausgebildet, soll es zum klaren Bewußtseyn und zum freyen Gebrauch erhoben werden?

Weil nun jene Eigenschaft einmal ein Grundzug des deutschen Characters ist, eine Art und Weise, eine Seite ist, wie der menschliche Geist sich in uns Deutschen ausspricht; weil es eine bestimmte Art und Weise, eine bestimmte Seite ist, wie das Göttliche überhaupt sich im Menschlichen, wie der Geist Gottes sich in der Menschheit kund thut und kund gethan hat; so wird auch nichts vermögend seyn, ihn zu unterdrücken; denn es wäre ein Streben gegen die Gottheit selbst. Es ist vielmehr des Deutschen Pflicht, jenem Streben kindlich nachzugehen, es zu leiten und auszubilden, und es so vor Auswüchsen und Mißgeburten, vor Verirrungen und Mißgriffen zu behüten; es ist ihm Kindespflicht, das ihm anvertraute Gut in erhöhter Vollkommenheit zurückzugeben. Derjenige Deutsche verläugnet daher sein Wesen und seine Würde, der das Streben seines Geistes nach Gründlichkeit aufgiebt, der es nicht pflegt, nicht erzieht, nicht bildet. Also früh fordert der deutsche Character in dem Sohne Pflege seines Strebens nach Gründlichkeit, nach Bewußtwerden und Einsicht. Und er fordert sie in dreyfacher Hinsicht: einmal in Beziehung auf ihn selbst — wegen der Würde seines Wesens; dann in

Beziehung auf Andere, um ihnen durch Irrungen und Mißgriffe nicht zu schaden; dann in Beziehung auf das Ganze, damit demselben durch unnöthiges und fruchtloses Streben keine Kräfte und Zeit geraubt, sondern vielmehr durch Verhütung der Auswüchse und Mißgeburten und des Darreichens unreifer Früchte dem Bestehen und der Vervollkommnung des Ganzen so viel Hindernisse als möglich aus dem Wege geräumt werden.

Daß unserer Erziehungsanstalt die Pflege, Ausbildung jenes allgemeinen deutschen Strebens Hauptzweck sey, haben wir in unsern Anzeigeschriften schon angedeutet, und beziehen uns hierin ganz darauf.

Jenes Streben spricht sich aber besonders in dem, dem deutschen Character, Sinn und Gemüthe nicht abzuläugnenden Zuge nach Erkenntniß des nothwendigen Zusammenhanges und der innern Gesetzmäßigkeit aller Dinge aus. So wie nun ungeachtet alles scheinbaren Gegentheils Gründlichkeit als ein Grundzug des deutschen Characters entgegentritt; so ist auch, und wäre der Schein hier noch mehr als dort dagegen, Einheit, Streben nach Einheit: nach Einheit im Empfinden und Erkennen, im Denken und Thun, im Wissen und Können ein allgemeiner Grundzug, eine wesentliche Eigenschaft des deutschen Characters.

Wo aber Streben nach Einheit ist, da ist von diesem Puncte aus auch Streben nach Allseitigkeit. Die Beweise dafür, daß Streben nach Einheit und Allseitigkeit, von der Einheit aus ungestücktes, stetiges Streben

nach Allseitigkeit ein Grundzug des deutschen Characters sey, liegen Jedem, dem es um Wahrheit zu thun ist, in dem Selbstbildungstriebe, in der Selbsterweiterung der Einsicht und des Könnens, die uns so häufig und oft auffallend in allen Ständen und Classen des deutschen Volkes, und sowohl bey Künstlern und Handwerkern, als bei Denkern entgegentritt. Wenn man die kleinern oder größern Kreise seiner Bekannten, wenn man die nähern oder fernern Zeiten unserer Volksgeschichte, der Geschichte des deutschen Denkens und Handelns durchläuft, wie Vielen begegnet man da, verhältnißmäßig wie bei keinem andern Volke, die mit so wenigen äußern Mitteln des Unterrichts und des Vermögens, unter so wenig begünstigenden äußern Umständen, ja selbst bey den größten Hindernissen sich aus eigenem Triebe und aus eigener Kraft zu einer oft sehr bedeutenden Höhe der Ausbildung in Beziehung auf Einheit, Stetigkeit und Allseitigkeit des Denkens und Handelns erhoben haben.

Eine allgemeine deutsche Erziehung muß es sich daher zum besondern Zwecke, zur ganz besondern Pflicht machen, auch dieses in dem deutschen Character liegende Grundstreben zu entwickeln und auszubilden. Denn eben dieses Grundstreben ist es, was in dem Leben Einzelner so viele Irrungen und Mißgriffe, so vieles Schwanken und so große Unzufriedenheit mit seinem Stande, seiner Lage, seinen Verhältnissen hervorbringt, welches so vielen Samen der Uneinigkeit in Familien ausstreut, und über dieselben oft so schmerzliches Leid bringt, besonders dann, wann es Verirrungen des Her-

zens und Gemüthes, oder Wirkungen unbekannter und unentwickelter Geistesthätigkeit sind, die auch wohl hemmend, ja zerstörend um sich greifen. Alle diese Erscheinungen werden nach und nach schwinden, derselben wenigstens immer weniger werden, wenn dieses Streben, wie das vorgenannte, dieser Grundzug des deutschen Characters, wie jener, früh geleitet, geordnet und das wahre Ziel, die wahre Bedeutung desselben früh zum Bewußtseyn gebracht wird. Wir glauben, daß keinem Deutschen das deutsche Leben, wie es wirklich in kleinen und großen Kreisen und Erscheinungen war und ist, so fremd sey, daß es für das hier Angedeutete einzelner Anführungen und Hinweisungen bedürfte. Wie Mancher verschwendet in jenem Streben das Köstlichste, was er hat, seine Zeit, das wenige Vermögen, was er besitzt; mit einem Worte, die vielen Erscheinungen der Naturalisten und Pfuscher, und ihre Folgen und Früchte in allen Fächern, in allen Ständen und Classen liefern Beweise für das hier und im Vorigen Ausgesprochene. — Naturalist und Pfuscher ist uns nämlich der, dessen Wirken und Handeln, oder Denken und Erkennen nur auf einzelnen, innern oder äußern Erfahrungen und Wahrnehmungen beruht, nicht aber auf genug und allseitig geprüften, aus der Einheit und dem Wesen der Dinge, wenigstens des Gegenstandes hervorgehenden nothwendigen Bedingungen und Grundsätzen. — Daß es unser besonderes Ziel ist, Streben nach Einheit, Stetigkeit und Allseitigkeit möge sich frühe in dem Menschen ausbilden, ordnen und zum Bewußtseyn bringen, haben wir wiederholt öffentlich darzulegen, so wie die Mittel, wodurch, und die Art und Weise, wie wir es thun, zu

zeigen gesucht. Wir haben gezeigt, wie uns Entwickelung und Ausbildung für Denken und Handeln, die Ausbildung für höhere und wahre Wissenschaft, wie für ächte Kunst gleich wichtig sey. Wir haben dargethan und handeln ganz nach diesem Grundsatze, daß wir Bildung für Erkennen wie für Thun, Erziehung und Ausbildung für Kunst wie für Wissenschaft, und dort für Tonkunst wie für zeichnende und darstellende Kunst, zu einer allgemeinen deutschen Erziehung gleich wesentlich achten, und wie wir daher Formen-, Figuren-, Gestalten- und Gliederungslehre: Zeichnen und Tonlehre: Gesang, und — weil wir das Clavier als das begründende und entwickelnde Instrument für alle Instrumentalmusik erkennen — auch den Unterricht auf diesem, unter die nothwendigen Unterrichtsgegenstände einer allgemeinen und genügenden deutschen Erziehung aufgenommen haben; so werden wir auch als zu einer deutschen Erziehung als wesentlich gehörend die Farbenlehre unter die Zahl unserer wirklichen Unterrichtsgegenstände aufnehmen, so bald die Betrachtung der Farbenerscheinungen als Unterrichtsgegenstand und Bildungsmittel durch den frühern Unterricht gehörig begründet seyn wird.

An die oben genannten Grundzüge des deutschen Characters, der deutschen Natur schließt sich ein anderes an, geht aus denselben eigentlich hervor, und ist fast gleichzeitig mit ihnen — es ist das Streben nach möglichst vollkommner Ausbildung auf jeder bestimmten Stufe, in jedem bestimmten Grade. Es ist ein Grundzug des deutschen Characters, und ist eine wesentliche Eigenschaft desselben, nach Entwickelung und Ausbildung

in den von der Natur selbst nothwendig bedingten Stufen zu streben; dahin zu streben, sich auf jeder derselben möglichst bestimmt und in sich abgeschlossen, für diese Stufe vollendet auszubilden, und nach Entfernung alles dessen zu streben, was dem Bestehen, der Entwickelung und Ausbildung derselben entgegen wirken könne. Die hier wieder erscheinende Fehlerhaftigkeit, in welcher sich dieser Grundzug so sehr oft wegen seines Strebens, auf jeder dieser Stufen zu beharren und sie im bürgerlichen Leben festzuhalten, zeigt, darf uns nicht gegen das Vortreffliche des innern Wesens desselben blind machen. Es liegt ihm nämlich der Gedanke, die Forderung zum Grunde, daß auf jeder Stufe das Höchste und Vollkommenste erscheinen möge. Und wer kann wohl läugnen, daß jede Bildungs- und Entwickelungsstufe beziehungsweise in sich eine bestimmte Vollkommenheit und Vollendung zulasse, den Keim und die Anlage dazu in sich trage, und daß es für den Einzelnen wie für das Ganze höchst erfreulich und wünschenswerth wäre, wenn auf jeder Stufe der Entwickelung und Ausbildung, in jedem Grade der Wirksamkeit und Darstellung bezugsweise das Höchste erscheine. Jener Mißgriff, diese Stufen und Grade, die nur durch innere Kraft, innere Anlagen, Ausdauer und Fleiß bedingt sind, äußerlich festzusetzen, kann, wie überhaupt fehlerhafte Anwendung, niemals das Wesen und die Bedeutung der Sache vernichten, noch ihr zum Nachtheil gerechnet werden. Es ist, wie so viele der als fehlerhaft erscheinenden Eigenschaften des deutschen Characters, tief in allgemeinen, und darum zum Wohle des Ganzen wie des Einzelnen abzweckenden Naturgesetzen bedingt, und hat namentlich

in der allgemeinen Naturerscheinung seinen Grund, daß jede folgende Entwickelung und Darstellung um so vollkommner und kräftiger werde, als sie aus einer vollkommnern Entwickelung und Ausbildung der niedern Stufe hervorgegangen ist, in dem allgemeinen Naturgesetze, daß das Vollkommene und Vollendete der niedern Stufe das Höhere, die höhere Bildung der folgenden Stufe aus sich entwickele. Je vollkommner der Feld- und Landbau ausgebildet ist, um so mehr wird sich das Gewerbe ausbilden; und je vollkommner das Gewerbe dasteht, um so mehr wird sich das Fabrik- und Handelsgeschäft vervollkommen; je mehr Feldbau, Gewerbe und Handel im Lande blühen, zu einem um so höhern Schwung können sich Künste und Wissenschaften erheben u. s. w. Und das ist es, was dem Deutschen bei dem Festhalten bestimmter Bildungsgrade zum Grunde liegt; und wer mag ihm, die Sache dieser innersten Bedeutung nach erwogen, Unrecht geben? Die Natur hat also in ihren mannichfaltigsten Erscheinungen Stufen, Steigerungsgrade der Entwickelung und Ausbildung, wo jede ihre eigenthümliche Grenze und Vollkommenheit hat, jede in sich selbst geschlossen erscheint und ist. Ueberhaupt hat Jedes, in dem Kraft, Leben und Geist wirkt, Jedes, was sich entwickelt und ausbildet, d. h. im Endlichen erscheint, jene Grade, Stufen seiner Entwickelung. Allein nichts bleibt auch auf der erreichten Stufe der Ausbildung sowohl innerlich als äußerlich stehen, sondern es schreitet ununterbrochen von jeder erreichten sogleich zu einer nächst höhern fort; alles äußerliche und innerliche, überhaupt alles Stehenbleiben auf der erreichten Stufe der Ausbildung wirkt im Gegentheil

Rückgang, Vernichtung derselben. Deßhalb taugt auch alle eigentliche Classen-, Stände-, Berufs- und Zeitbildung, die noch dazu in sich und außer sich trennend und eben dadurch zerstörend und vernichtend wirkt, nichts. Indem es nun streng forderndes, durch die ganze Natur überall, wo Geistiges im Endlichen erscheint, durchgehendes Naturgesetz ist, daß jede folgende Stufe der Entwickelung sich auf die vorhergehende gründe, aus ihr hervorwachse: so soll der Mensch als denkendes Wesen sich dessen klar bewußt werden; er soll die Stufe seiner Ausbildung, den Zweck und die Forderung derselben klar und wahrhaft zu erkennen suchen; er soll zurückgehen und absteigen in die früher durchlebten, durchlaufenen Stufen, damit er sehe, wie und durch welche Bedingungen, Forderungen und Umstände er auf diese Stufe gelangt sey. Eben so soll er sich auch zur Erkenntniß, wenigstens zur Ahnung bringen, wie die nächst höhere Stufe der Entwickelung schon in der jetzigen, und so jede folgende schon in jeder frühern bedingt ist, und gleichsam als Keim in derselben liegt. Er soll das Höhere in dem Niedern, Frühern ahnen und erkennen lernen, um sich zur Ausübung und Darstellung desselben zu erheben und dafür auszubilden. In dem Deutschen als Einheit und Volk, in dem deutschen Character liegt beydes, sowohl das Zurückschauen in das Niedere, als das Ahnen des Höhern; aber im Einzelnen, in der Erscheinung sehen wir beydes nur zu häufig mangeln. Der auf der höhern Stufe Stehende steigt selten herab, sich die Stufen zurückzurufen, die er durchlaufen, die Bedingungen aufzusuchen, die er erfüllen mußte, die Umstände zu erwägen, die nothwendig waren, ehe er

zu dieser Stufe gelangte und gelangen konnte; dieß macht eitel und stolz auf Verdienste, die uns nicht gehören. Umgekehrt aber sehen wir den auf der niedern Stufe Stehenden so selten das Höhere, und noch seltener auf die rechte und wahre Art in dem Niedern ahnen; wir sehen ihn so selten die Forderungen und Bedingungen ahnen, unter welchen nur wahrhaft Höheres erreicht, dargestellt werden und sich aus dem Niedern entwickeln kann. Dieß macht stumpfsinnig, tödtet, dieses Nichtahnen, Nichtahnen lassen des Höhern scheidet und schneidet alle geistige Fortentwickelung und Ausbildung ab. Es ist für den Menschen gut und heilsam und darum nothwendige Forderung, daß er ahnet und weiß: es giebt noch Höheres, als er schon einsieht, erkennt und darstellt. Daher ist es Nachtheil, Nachtheil für das Einzelne wie für das Ganze, den Kindern, der Jugend einer strebenden Zeit, und einem strebenden Volke nicht mehr zu zeigen, zu lehren, als sie schon besitzen, als sie schon ganz klar verstehen und einsehen können. Fände und findet nur dieß Statt, so wäre alle Aus- und Fortentwickelung vernichtet.

Dieses Gesetz der Entwickelung und Ausbildung, nach welchem das Vollkommene und Vollendete der niedern Stufe das Höhere der folgenden Stufe aus sich entwickelt, erblicken und erkennen wir auch in dem Gange Gottes selbst bey der Entwickelung und Ausbildung des Menschengeschlechtes, der Menschheit. Und dieses Nachgehen der von der Natur, dem Geiste, den Anlagen und dem innersten Triebe bestimmten Stufen und Graden der Ausbildung, und die Wiederherstellung

derselben liegt unserm Streben, wie ihm in Allem Gottes Führung und Entwickelungsgang des Menschengeschlechtes und die festen ewigen Gesetze der Natur zum Vorbild dienen, mit Bewußtseyn zum Grunde. Denn wir sehen jenes Gesetz, wie in der Natur so im Menschengeschlecht, in der Geschichte ganzer Völker wie ganzer Zeiten, in der Geschichte einzelner Staaten und einzelner Familien. Daher ist es uns unerläßliche Bedingung unsers erziehenden Strebens und unserer Erziehungsanstalt, keinen Zögling zu einer höhern Stufe und Classe zuzulassen, bis er auf der niedern ausgebildet ist, keinen zu einer höhern empor zu heben, bevor ihn nicht seine Kraft, seine Anlage selbst dazu bestimmt.

Wir erkennen und sehen in der Natur und in der Entwickelung des Menschengeschlechts folgende, in dem Wesen der Kraft und des Geistes selbst bedingte Stufen: Fähigkeit, Fertigkeit, Sicherheit, Erkennen, Bewußtseyn, Einsicht, Klarheit.

Jede dieser Stufen der Entwickelung ist mit der vorhergehenden ein in sich geschlossenes Ganze, ruht auf derselben, und trägt den Keim zu der folgenden in sich. Wir erkennen daher auch in unserem Unterrichts- und Erziehungsgange diese genannten, in der Natur und durch dieselbe selbst bestimmten Stufen, und sind so überzeugt, den Organismus der Natur und die Bedingungen der geistigen Entwickelung in ihrem Keim und Wesen aufgefaßt zu haben. Auf jeder dieser Stufen ist uns der Zögling bis auf einen gewissen Punct vollkommen ausgebildet, und kann mit Nutzen, wenn es die Umstände fordern sollten, aus der Erziehung und

dem Unterricht treten. Denn wir gehen nach dem, wie Gott und die Natur den Menschen führt, vom Thun aus und zum Erkennen und Denken über, und so entsprechen uns jene angegebenen, in der Natur bedingten Entwickelungsstufen denen der menschlichen Thätigkeit, von dem Gewinner roher Naturerzeugnisse an bis zum freyen Denker und zu dem sich seines Ziels und Zwecks klar bewußten Künstler. Darum suchen wir auch in unsern Zöglingen, wie jede Anlage, so jeden Thätigkeitstrieb zu wecken und zu nähren.

Und so sind wir überzeugt, daß unser erziehendes Wirken, unsere Erziehungsanstalt ihren Grundsätzen, ihrem Geiste und Leben nach dem allgemeinen deutschen Bedürfnisse, dem Bedürfnisse jedes Standes, jeder Ausbildungsstufe und jedes Berufes, sey es Bauer, Handwerker, Fabrikant, Kaufmann, Geschäftsmann, Künstler oder Gelehrter, entgegen komme, und daß sie dadurch, weil sie in der Natur und dem Wesen der Dinge bedingt und begründet ist, auch dem deutschen Character sowohl des ganzen Volks, als jedes Standes und jedes Einzelnen entspricht. Und wir glauben so und hierdurch für die Erhebung der deutschen Gewerbe, des deutschen Handels, und für das Blühen deutscher Wissenschaft und deutscher Kunst, für die Wiedererscheinung echt deutschen Lebens, so wie überhaupt für die äußere und innere Fortentwickelung und Ausbildung, für das Bestehen des deutschen Volks am unmittelbarsten und sichersten zu wirken.

In den bisher entwickelten und dargelegten Grundzügen des deutschen Characters, der deutschen Natur ist

ferner als nothwendig daraus hervorgehend, und als eins mit denselben das Streben nach Aufhebung alles Widersprechenden, alles Widersprechenden des Lebens, des Denkens und Thuns, des Erkennens und Handelns, des Aeußern und Innern, des Körperlichen und Geistigen, des Weltlichen und Göttlichen. — Der deutsche Character strebt unläugbar nach Einigung mit der Natur, nach Rückkehr zu derselben und zu ihrer Einfachheit, im hohen geistigen Sinn nach Wiedervereinigung, nach Aussöhnung mit derselben. Die Geschichte des deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesens, wie die Entwickelungsgeschichte des deutschen Geistes und Denkens, ist, nebst des Deutschen sehr hohen Liebe zur Naturforschung, und der Tiefe und Geistigkeit derselben statt alles andern Beweis dafür.

Wie aber Streben nach Einigung mit der Natur, und Zurückkehr zur Einfachheit derselben ein Grundzug des deutschen Characters ist, so ist sein innigstes und sehnlichstes Streben — Streben nach Zuversicht zu Gott, nach Einigung mit Gott. Er strebt, nicht allein zu erkennen und einzusehen, sondern auch im Leben stets vor Augen zu haben und auszuüben: daß alle Dinge aus Gott hervorgegangen sind, in Gott ruhen und nur in und durch Gott ihr Fortbestehen und Leben haben. Es ist daher ein deutsches Grundstreben, die Forderungen des Allgemeinen im Besondern, des Geistigen im Körperlichen, des Ewigen im Endlichen, des Göttlichen im Menschlichen, des Himmlischen im Irdischen zu sehen. — Darum ist es auch dem Deutschen Bedürfniß, daß er zwey neben einander laufende Wege

der Ausbildung, der Lehre und des Unterrichts betrete: den Weg des Aeußern und den Weg des Innern, den Weg der äußern Nutzbarkeit und den der innern Nothwendigkeit, den Weg der äußern Fertigkeit und Ausbildung und den der innern Entwickelung und Durchschauung. Und es ist unläugbar wahr, daß auch jener von dem Aeußern ausgehende Weg zum Ziele führt, wenn einmal alles, was äußerlich eingelernt und gefordert wird, auf einem nothwendigen innern und lebendigen Grunde beruht, und wenn dann diese innere Bedingtheit und der innere Zusammenhang von jedem, was als eine nur äußere Forderung erscheint, nachgewiesen wird. Nur bey dieser Vergeistigung, Innerlichmachung des Aeußern, kann daher die Erziehung, der Unterricht, die Lehre äußerlich behandelt werden; also muß der, der sie handhabt, das Innere davon lebendig in sich tragen, und in seiner Gewalt haben, soll sie nicht todt und tödtend seyn. Wohl giebt es also diese beiden Wege der Entwickelung des Menschen, und sie sollen als in der Natur bedingt neben einander bestehen, damit der sich so leicht irrende Mensch nicht seines Ziels verfehle, und immer, was einzig Noth thut, auf den innern Zusammenhang, das geistige Bedingtseyn aller Dinge und Erscheinungen im Leben, hingeführt werde. Daher ist es uns, der in der deutschen Natur tief begründeten Forderung gemäß, wohl Vorsatz, beide Wege der Erziehung neben einander zu verfolgen, den Weg der Regel, den äußern Weg, wie den Weg des Gesetzes, den innern Weg, für jenen aber uns des innern Gesetzes klar bewußt, von dem die äußere Regel abhängt, und mit dem ununterbrochenen Streben, den Schüler von

der Befolgung und Anwendung der Regel zur Einsicht und Anschauung des Gesetzes, von welchem die Regel abgezogen ist, zu erheben. Auch in dieser Doppelseitigkeit unsers Wirkens und Strebens glauben wir in die Forderung und in das Wesen des deutschen Characters eingegangen zu seyn, und als demselben entgegenkommend uns zu bethätigen.

Der in dem Vorigen dargelegte deutsche Grundzug, in dem Aeußerlichen, dem Besondern, in der Natur das Innerliche, Allgemeine, das Geistige anzuschauen und nachzuweisen, spricht sich besonders in des Deutschen hohen und reinen Liebe der Natur, vorzüglich aber darin aus, die Aussprüche und Forderungen, die Wahrheiten der Lehre Jesu in der Natur, deren nothwendigen Gesetzen und Forderungen, in deren Erscheinungen und Wirkungen zu erkennen und anzuschauen, und sie so, wenn auch nicht dem Gemüthe, doch dem Geiste, dem Verstande und der Einsicht, und dadurch dem Leben und der Anwendung näher zu bringen.

So zeigt Alles, daß es ein Grundstreben des deutschen Geistes, ein Grundbedürfniß des deutschen Gemüthes ist, sich einig zu wissen und zu fühlen mit sich, mit Gott und den Menschen, sich treu zu finden und zu erkennen gegen sich, gegen Gott und die Natur, sich in thätiger und lebendiger Wechselwirkung mit Gott zu sehen und zu erhalten. Und dieß ist ihm Religion. Religion, Wiedervereinigung mit Gott — durch Erkennen, Glauben, Schauen und Leben, alles sein Denken und Thun, alle seine Schicksale und Begegnisse in un-

mittelbare Beziehung zu Gott zu setzen, und dadurch und darin anzuschauen — ist ihm höchste Aufgabe, höchstes Streben seines Lebens.

Dieß sämmtlich ist es, was der deutsche Character, der deutsche Geist, das deutsche Gemüth sucht, bedarf, wornach es strebt.

Nach unserer unwandelbar festen Ueberzeugung nun muß ein jedes echt deutsche erziehende Wirken und Streben, sey es ein häusliches oder das einer Anstalt, sey es privat oder öffentlich, es sich zum unwandelbaren strengen Gesetz und zur ernsten Pflicht machen, auf diese Forderungen des nachgewiesenen deutschen Characters und Wesens seine Erziehung, seine Lehre und seinen Unterricht zu begründen, und daher fast größtentheils rein umzukehren von dem bisher betretenen Wege, oder wenigstens den innern Geist und die Bedeutung desselben aufzusuchen. Und in jenem dargelegten deutschen Character, deutschen Sinne und Geiste wirken, erziehen, lehren und bilden wir, wie wir in den von uns bis jetzt erschienenen Anzeigeschriften vielseitig darzuthun uns bemüht haben. Denn es ist uns Grundstreben, den innern Zusammenhang aller Dinge nachzuweisen, nachzuweisen das innere gegenseitige Bedingtseyn, die nothwendige innere Gesetzmäßigkeit und so das Hervorgegangenseyn derselben aus einer nothwendigen Einheit, und das Ruhen, Leben und Wirken aller Dinge in derselben und durch dieselbe — in Gott und durch Gott. Wir suchen so zur Erkenntniß der Gleichgesetzigkeit der Innen- und Außenwelt, des Geistigen und des Kör-

perlichen zu erheben, und dieß besonders dadurch, indem wir zeigen, daß jedes Wesen in seiner Vollendung sich auf eine dreyfache Weise darstellen müsse: in der Einheit, Einzelnheit und Mannichfaltigkeit, und daß erst in dieser dreyfachen Darstellung das Eine Wesen jedes Dinges sich bis zur Vollendung dargestellt und offenbart habe. Diese Wahrheit nun liegt überall unserm Handeln und Wirken zum Grunde, es erhält dadurch erst seine volle Bedeutung, sein wahres Leben, seine innere Kraft und Wirksamkeit; und wir müssen uns auch immer mehr überzeugen, daß durch das Anwenden dieses Gesetzes der Trinität auch allein nur deutsches Streben, deutsches Seyn und deutsches Gemüth seine volle Befriedigung findet und nur finden kann; und so ist diese Wahrheit, die sich von einer andern Seite als ein Streben nach sphärischer Allseitigkeit, und so als sphärisches Gesetz, wieder von einer andern Seite als Gesetz der Einheit ausspricht, das Grundgesetz alles unsers Wirkens.

In und durch die Anwendung dieses Gesetzes im Leben, im Denken und Handeln sehen wir feste Ueberzeugung in den Wahrheiten der Religion begründet, feste Ueberzeugung, die durch und aus Gründen hervorgeht, die es durchaus unmöglich machen, das Gegentheil zu glauben; und daß solche fest gegründete Ueberzeugung in den Wahrheiten der Religion auf Tugend, Ruhe und Zufriedenheit des Menschen den unmittelbarsten Einfluß hat, das möchte wol Niemand bezweifeln.

Durch die Anwendung obiger Sätze ist es uns ferner möglich, nicht allein alles schon hervorgeförderte,

bekannte und einzelne Gute — finde es sich auch in den verschiedensten Zeiten, an den verschiedensten Orten und unter den verschiedensten Völkern — in und zu einem lebendigen Ganzen zu vereinigen, sondern wir haben dadurch auch das Mittel und den Weg, alles verloren gegangene Gute wieder aufzufinden, ja auch jedes mögliche Gute an seiner rechten Stelle, zu seiner rechten Zeit hervorzurufen, zu erkennen und auszuüben. Denn jene Gesetze sind Eins mit den Gesetzen der Natur und des All, die Alles Gute in sich schließen, es in's Unendliche zu und für höhere Vollendung entwickeln. Die Wirkungen und Früchte der Anwendung jener Sätze entsprechen so auch der innersten Forderung deutschen Characters, die das Gute aller Orten und aller Zeiten, wie aller Völker, nicht allein zu erkennen, sondern sich auch anzueignen, sich selbst aber immer zu höherer Vollkommenheit zu entwickeln strebt, und hierfür nirgends eine äußere Grenze erkennt. Und beides, sowohl jene Vereinigung alles vereinzelten Guten zu einem lebendigen Ganzen, als jene äußerlich durch nichts begrenzte innere menschliche Ausbildung und Entwickelung ist das Grundstreben unsers erziehenden Wirkens; und so wie durch die Anwendung jener Sätze dieß erreicht wird, so wird auch dadurch jede Willkühr entfernt. Das nothwendige Gesetz waltet in der Erziehung wie in der Lehre und dem Unterrichte, in der Wahl, Form und Zahl, wie in der Behandlungsweise der Lehrgegenstände; nur ob und wie irgend Eines in der Einheit und in dem Gesetze der Entwickelung der Einzelnheit und Mannichfaltigkeit aus der Einheit bedingt ist, und wie es sich auf die Einheit bezieht, dieß entscheidet. So bekommt

der Pfleg- und Zögling, wie der Schüler und einstige Mann, früh einen Prüfstein für das Gute, Wahre und Schöne. Gut ist ihm, was in der Einheit des Gemüthes bedingt ist und sich darauf bezieht; wahr ist ihm, was in der Einheit des Geistes bedingt ist und sich darauf bezieht; schön ist ihm, was in der körperlichen Einheit, in der Einheit der Form, der Gestalt bedingt ist, und sich darauf bezieht. Der Knabe, Zögling, Schüler, einstige Mann bekommt durch die Anwendung jener Sätze einen Prüfstein für sein Denken, wie für sein Handeln, für seine Gesinnung und Einsicht, wie für sein Leben und die Verhältnisse und Begegnisse desselben, für seinen Character, wie für seine Schicksale. Denn nichts erkennen und schauen wir als Zufall, als Willkührlichkeit an, überall sehen wir Nothwendigkeit und strenges Bedingtseyn. Und so wie wir einsehen und überzeugt sind, daß dieß zu erkennen und anzuschauen dem Deutschen Bedürfniß ist; so erziehen wir dafür und lehren es unserm Schüler, wie wir unserm Zögling es stets aufzufinden zeigen.

Was aber noch das deutsche Volk als Volk, was es als ein geschichtliches, als ein Stamm- und Urvolk, was es in Beziehung auf die tiefe Bedeutung, das klare Leben und die stetige Einsicht seiner Sprache bedarf: das haben wir in dem früher von uns Ausgesprochenen schon angedeutet, so wie die Art und Weise, durch welche wir den Zögling in das Wesen und die Bedeutung seiner Sprache einführen; besonders unsere sich immer mehr ausbildende Ansicht der deutschen Sprache, welche in den Wörtern durch die Art und Verbindung ihrer

Worttheile die Sache selbst abgemalt, und die Begriffe, gleichsam in einem Bilde, als ein gestaltetes dargestellt findet. Auch haben wir dort die Art und Weise und den Weg erwähnt, auf welchem wir den Forderungen des deutschen Volkes als eines Stamm-, Ur- und geschichtlichen Volkes entgegen kommen.

Hat man uns, — in so fern wir diese unsere, im Bisherigen dargelegten Erziehungsgrundsätze allgemeine deutsche, deutsche Erziehungsgrundsätze nennen, als solche aufstellen, und auf diese Eigenschaften des deutschen Characters gründen — den Vorwurf gemacht, daß darin nicht sowohl Eigenschaften des deutschen Volkes, sondern überhaupt der höhern und reinern Menschheit aufgestellt seyen, und daß deßhalb unsere Erziehungsgrundsätze nicht Grundsätze der deutschen, sondern überhaupt die Grundsätze der allgemeinen Menschenerziehung seyen: so können wir einmal es ganz dahin gestellt seyn lassen, ob dieß überhaupt unsern Erziehungsgrundsätzen zum Vorwurf gereiche, und ob deßhalb der Deutsche sie weniger zu beachten habe; dann finden und erkennen wir sie eben wegen dieses hohen Grades der allgemeinen Menschlichkeit und des allgemeinen Menschenwesens, den sie in sich fassen, deutsch, allgemein deutsch, indem wir fühlen und erkennen, daß eben der Deutsche in so hohem Grade das allgemeine Menschheitswesen seiner Natur nach in sich trägt. Es belegt und beweist sich dieß aus den bisher aufgestellten Wahrheiten selbst: in dem Besondern muß das Allgemeine angeschaut werden, und das Allgemeine muß sich in jedem Besondern finden, allein es kann sich nicht in je-

dem Besondern gleichmäßig, gleich stark, und in einem und eben demselben Besondern in jeder Zeit und an jedem Orte gleich lebendig aussprechen. Wir läugnen daher in einer gewissen Beziehung auch gar nicht, daß wir in den Eigenschaften des deutschen Characters die Eigenschaften der höhern Menschheit ausgesprochen haben, indem wir der festen Ueberzeugung sind, daß, wie eben gesagt, sich das Allgemeine irgendwo und zu einer Zeit in einem Besondern, und als ein Besonderes in möglichster Vollkommenheit aussprechen müsse, und wir sehen und schauen dieß auch bey allem Scheine dagegen in Beziehung auf das reine Wesen der Menschheit jetzt in dem deutschen Volke und dessen jetzigem Character. Es fällt diese Ueberzeugung auch ganz mit der Ansicht zusammen, welche ein sich als deutscher Mann bewährter deutscher Schriftsteller vor nicht langen Jahren aussprach: daß echt deutscher Character, Germanismus, wie er es damals nannte, nicht an deutsches Land, nicht an deutsches Volk allein geknüpft sey, sondern daß echt deutscher Character (Germanismus) eigentlich das Streben nach Darstellung der reinsten Menschheit sey, welches sich in allen Landen und unter allen Völkern finde und finden müsse. Es ist durch das Bisherige und Obige also keinem Volke benommen, etwas ähnliches, als hier vom deutschen Volke gesagt wird, von sich zu sagen; so wie dadurch nicht gesagt ist, daß das deutsche Volk in der Wirklichkeit und im Leben auch besser sey; denn es wird einzig von dem Gebrauche abhängen, welchen es von dem ihm vertrauten Pfunde macht, ob es dessen Besitzes immer und in Zukunft werth und würdig geachtet, oder ob dasselbe ihm wie-

der genommen und einem andern Volke, welches vielleicht jetzt noch erst im Werden und Keimen ist, und welches dieses Gut höher schätzt, wahrhafter würdigt, gegeben werden soll. Das jetzige Haben bedingt keinesweges den dauernden Besitz dem, der es nicht hält in der Zeit der Noth und der Prüfung, sey er Einzelner oder Volk.

Weiter hat man unserm erziehenden Handeln und Wirken die Beschuldigung gemacht, daß wir das Aeußere, den äußern Menschen, vernachlässigen. Wir geben es gern zu, daß wir, da wir entweder nur vom Innern ausgehen, oder in dem Aeußern das Innere aufsuchen, als wahre Erzieher dem Aeußern, sey es so angenehm oder so unangenehm, so schön oder so häßlich als es wolle, gar keinen Werth beylegen, wenn es nicht im Innern bedingt, nicht der Ausdruck des Innern ist; sind aber fest überzeugt, wo ein klares, reines, harmonisches Innere ist und herrscht, da wird auch klares, harmonisches Aeußere sich finden, und wenn also das Innere nur wahrhaft, echt und durchgebildet, bis zu Leben und That durchgebildet ist, da wird auch nach dem Ausspruch Jesu das Aeußere sich selbst bilden und als Zugabe hinzukommen.

Giebt man dieß vielleicht noch eben zu, so legt man uns aber das zur Last, daß unsere Erziehungs- und Bildungsweise die Frucht sehr verspäte. Auch diesen Vorwurf räumen wir gern ein, da er sich wie der vorige und überhaupt alles Nichtige in sich selbst vernichtet; denn Figur ohne Geist ist uns, was sie ist — Hül-

le, Hülse, leere Nichtigkeit. Wir geben es gern zu, daß sich eine Birn, ein Apfel leichter und tausendmal schneller, auch schöner noch aus Wachs formen läßt, ehe eine Birn, ein Apfel an einem Baume sich zur Reife bringen laßt. Allein so schön die so schnell in Wachs geformte Frucht aussieht, so ist sie nur zum Anschauen, kaum zum Anfassen, noch weniger, daß sie dem Durstigen Labung und dem Kranken Erquickung gebe, leer ist sie — ein Nichts. Und das Kindesgemüth — dieß hat man uns ja oft genug gesagt — gleicht dem Wachse; wer nun an und in seinen Kindern sich der Wachsfrüchte erfreut, den wollen wir nicht beneiden; aber wo sind die Früchte und Gaben, wenn wir dürsten, wenn wir krank sind, wenn die Tage der Versuchung und Prüfung kommen? und welchem Menschen kommen sie nicht?

Wo also solches Aeußere, ohne in und durch das Innere bedingt, gegeben wird; da ist nicht allein wahrhafte Verspätung, sondern sogar Vernichtung. Nur wer Einseitigkeit und Unvollständigkeit der Bildung liebt und sucht, oder wer Vergleichung anstellt, ehe das Product der Erziehung — Mensch auf beiden Seiten in seiner Ganzheit dasteht: der mag recht haben; denn er hat einen andern Zielpunct, als wir. Unser Ziel ist: dem Vaterlande brave Söhne zu bilden, edle Männer mit hingebendem Sinne in der Zeit der Gefahr, Segen und Wohlstand verbreitende Hausväter den Familien, biedere, rechtliche und arbeitsame Bürger dem Staate, den Gewerben, Künsten und Wissenschaften kenntnißreiche Entwickler und thätige Fortbilder, Jesu treue

Jünger und Brüder, Gott liebende gehorsame Kinder, und so der Menschheit Menschen nach dem Bilde Gottes.

Deßhalb, ungeachtet aller der gemachten Vorwürfe sprechen wir es außer uns aus, wie wir es in uns nicht verhehlen können: unsere Erziehungsgrundsätze, und die geprüften, bewährten Mittel zur Verwirklichung derselben möchten in unserm Volke nach Maßgabe seiner Einsicht, seines Wirkens, seines Berufs, seiner Kraft und Mittel nicht allein anerkannt, sondern auch in Ausübung gebracht werden; ja wir sind in uns der festen Ueberzeugung, daß sie früher oder später angewendet werden müssen, will unser Volk in Klarheit und mit Bewußtseyn das seyn, was es zu werden anstrebt, und daß unser Ziel und Zweck nothwendig, soll uns als Deutschen geholfen werden, allgemein deutsches Ziel und Zweck seyn müsse. Liegt auch diese Ueberzeugung in dem Namen, der unserer Erziehungsanstalt aus dem, was sie ist und immer mehr zu seyn strebt, hervorgeht, angedeutet, so geben wir dieß zu, und die Zeit, die gegenwärtige und zukünftige mag entscheiden.

So haben wir denn abermals unser erziehendes Wirken und Streben seinem Wesen und Zwecke, wie seinem Namen nach, nicht allein den Einzelnen, sondern dem ganzen Volke, nicht allein der Gegenwart, sondern auch der ganzen Zukunft zur Prüfung und — nach unserer Ueberzeugung, die Eins mit unserm Seyn

und Leben ist, zur Beachtung und zur thätigen Theilnahme vorgelegt.

Wir leben in dem Beginnen einer neuen Zeit, in einem bestimmten Abschnitt der Menschheitsentwickelung; und diese neue Zeit fordert eine höhere, geistigere, göttlichere Ansicht der Dinge. Wer diese Zeit hierin nicht fassen will, wer in ihr Streben nicht eindringt, das Wesen derselben nicht begreift und begreifen will; der wird mit der alten untergehen, ohne sich eines höhern geistigen Seyns und Bleibens zu erfreuen. Die Zeit fordert Erkenntniß und mit Bewußtseyn Darstellung der Einheit in aller Mannichfaltigkeit; sie fordert Sammeln des Zerstreuten, Vereinigung des Vereinzelten in und durch den Geist, Wiederbinden des Zerstückten durch die Einsicht, die Erkenntniß des Geistes, und durch die Einheit, die Empfindung des Gemüthes; die Zeit fordert ein geistiges Auferstehen alles irdisch Gestorbenen und Todten durch das nothwendige Wiederfinden alles Einzelnen und Zerstückten in der Einheit und im Ganzen — und Streben nach diesem hat echt deutsche Erziehung, hat deutsche Schule, echt deutsche Wissenschaft und Kunst, wie echt deutsche Familie und deutsches Leben. Denn dieses überall Bedingtsehen des Einzelnen und aller Mannichfaltigkeit in der Einheit, das Beziehen alles Erscheinenden auf ein Inneres, Geistiges und Bleibendes, dieß bedingt nothwendig Sittlichkeit, und Sittlichkeit ist das Grundstreben deutscher Sitte; der Deutsche erkennt, daß, wie ohne sittlichen Zweck, so ohne Beziehung auf das Höchste und Letzte es keine wahre und bleibende Kunst, keine wahre bleibende Wissen-

schaft, wie überhaupt für ihn keinen wahren bleibenden Zweck des Lebens giebt, und nach dieser Kunst und Wissenschaft, nach diesem Leben strebt deutscher Sinn.

Darum Ihr Männer, die Ihr eine bessere Zeit wünscht; im Herzen, in den Menschen selbst liegt ihr Heil. Bewahrt die heraufwachsende Jugend vor leerer Nichtigkeit, vor Arbeitsscheu, vor Grübeleyen ohne That, und vor mechanischem Handeln ohne Nachdenken. Führt sie dadurch zurück von dem unseligen Hang nach Aeußerlichkeit, und der verderblichen Zerstreuungssucht. Thätigkeitssinn und Arbeitslust, Entwickeln, Ausbilden und Erkennen, Gebrauchen der von Gott gegebenen Geisteskräfte und Anlagen — diesen Sinn müßt Ihr auf das hervorwachsende Geschlecht übertragen, wollt Ihr Euern Wunsch erfüllt sehen.

Ihr Deutschen, deren Streben ist, ein einiges selbstständiges Volk zu seyn; nur Einigkeit des Zweckes einigt, und es kann für alles Streben nur Ein Zweck seyn, und, soll die Einigung eine unveränderliche, bleibende, innerliche seyn, auch nur ein solches Ziel, also eine Erkennung und Darstellung der innern geistigen Einheit des Menschen, nur Erziehung dafür, Entwickelung und Ausbildung seiner Anlagen und Kräfte, seines Wesens als Mensch. Laßt daher den Einen Zweck, laßt den Zweck der Erziehung das Gemeinsame, uns als Volk Verknüpfende seyn.

Ihr Väter, die Ihr wißt und erkennt, was es in der jetzigen Zeit sagen will, Vater zu seyn, die Ihr es fühlt wie mehrere, die mir die Sorge, welche ihnen die Erziehung ihrer Kinder, ihrer Söhne macht, unumwunden ausgesprochen, Ihr Väter! greift wegen des künftigen Wohls Eurer Kinder nicht ferner äußerlich um Euch herum, haltet das Innere, das Geistige, was nur den Menschen zum Menschen macht, in Euch fest, bezeigt Euch als würdige Söhne Gottes, erkennt durch frühe allseitige Ausbildung und Anwendung dankend die Kraft, die Gott in eure Familie, in die Glieder eurer Familie gelegt hat, und pflegt, erzieht, bildet sie aus, damit Ihr nicht einst zu eurem Schrecken Euch selbst als ungerechte Haushalter erkennen möget.

Ihr Mütter, deren leicht bewegliches Gemüth leichter das Gute faßt und erkennt, als des Mannes Denken und Verstand, die Ihr leichter Mittel und Wege findet, das von Euch Erkannte auszuüben, für dasselbe zu wirken — wendet Euch weg von dem Schein und dem Aeußern, dem Vergänglichen, wendet Euch zu dem Innern, dem Seyenden und ewig Bleibenden; achtet und pflegt das Gemüth der Kinder, die Euch Gott vertraut hat; achtet, pflegt, erzieht, stärkt den Thätigkeitstrieb, den kindlichen Sinn, den Sinn der Liebe, den Gott in eure Kinder gelegt hat. Ihr Eltern, Brüder und Schwestern, vergeßt in Hinsicht auf eure jüngern Geschwister nie, daß auch ältere Brüder und Schwestern, die Euch nicht einmal kannten, aus Liebe für Euch arbeiteten und thätig waren, Mittel aufsuchten, euren Geist zu stärken, zu erleuchten, euer Herz,

euer Gemüth, euern Sinn zu entwickeln, alle eure Anlagen möglichst auszubilden, handelt so gegen eure jüngeren Geschwister. Seyd Ihr nicht alle eine Einheit, was wollt Ihr sagen, wenn der Weltenrichter Euch fragt: wo sind die, die Euch Gott gegeben hat? wie habt Ihr das ihnen anvertraute Pfand gepflegt, da sie noch zu unmündig waren, zu erkennen, was Gott ihnen geschenkt und anvertraut hat? Euch alle, Ihr deutschen Männer und Frauen, die Ihr wißt und erkennt, was es heißt, Deutsche seyn, Euch, eurem Herzen und Gemüth legen wir unser Streben zur Prüfung und zur Theilnahme vor.

Darum, Ihr deutschen Männer, die Ihr das Heil eures Volkes wünscht, deutsche Väter, die Ihr das Wohl eurer Familien sucht, deutsche Jünglinge, die Ihr Ausbildung und Darstellung deutschen Sinnes anstrebt, deutsche Frauen, die Ihr von dem Gedanken der Pflege alles Hohen und Guten in euern Kindern durchdrungen seyd, deutsche Töchter, die Ihr den stillen, lautlosen, nur Einen Wunsch kennt, daß der Friede, der eure Seele erfüllt, auch außer Euch überall herrsche: vereinigt Euch alle mit uns für allgemeine deutsche Erziehung, macht unsern Zweck zu dem eurigen, schaut um Euch in Bezug auf euern Character, euern Sinn, Gemüth und Geist, euern Willen und euer Streben, und seht, wie es sich überall und in allen Verhältnissen, im Großen und Kleinen bestätigt: wer Etwas hat, sey es auch wenig, weniger noch, als wir Deutschen haben, und dieses Wenige achtet, pflegt und ausbildet, dem

wird gegeben, daß er die Fülle habe, und wer Etwas hat, sey es auch noch so viel und groß, es aber nicht erkennt, es nicht zur Einsicht bringt, nicht schätzt, nicht entwickelt, dem wird auch genommen, was er hat. Darum ihr Deutschen alle, du ganzes deutsches Volk: halte, was du hast, daß Niemand deine Krone raube! —

Gedruckt bei
Dr. C. P. Froebel.